

L 8314-RV2 1	SE Görwihl, östliche Albtalflanke, im S begrenzt durch den Steinbach (TK 25: Gewann Köpfler bis Schafäcker)	58,5 ha																				
Albtalgranit (GAL)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Plutonite (Weitere Nutzungsmöglichkeit: Naturwerkstein) Erzeugte Produkte: Edelbrechsand 0/2; Brechsand-Splitt-Mischungen 0/(5, 8, 16, 22); Splitt 2/5, 8/16; Mineralbeton 0/(32, 45, 56); Mineralgemisch 0/(32, 45, 56); Vorsieb 0/16; Schotter 2/(32, 56), 16/(22, 32), 22/32, 32/(56, 63); Schropfen ca. 80/300; Vorlagesteine; Wasserbausteine Gr. III (ca. 50–100 kg); Sägeblöcke; Verwendung: Straßen-, Flussbau, Werksteine																					
0,5–3,0 m > 90,0 m	BO8314/122: R: ³⁴ 32 030, H: ⁵² 77 180, Ansatzhöhe 565 m NN (Stbr. am Köpfler RG 8314-2)																					
<p>Gesteinsbeschreibung: Mittel- bis grobkörniger Biotit-Granit, reich an Kalifeldspat-Einsprenglingen, mit 0,5–1 m mächtigen, dunkelgrünen, dichten bis feinkörnigen Lamprophyrgängen sowie mit 1–2,5 m breiten Vergrünungszonen (tektonische Bewegungszonen). Im Steinbruch am Köpfler (RG 8314-2) treten 2 Hauptvarietäten auf: 1) hell- bis mittelgrauer, mittel- bis grobkörniger Biotitgranit mit cm großen Kalifeldspat-Einsprenglingen; 2) rotgrauer, hell- und dunkelroter Biotit-Granit mit großen, gelblich bis hellroten Kalifeldspat-Einsprenglingen. Die Gesteine klüften in dm bis m Abständen, so dass zahlreiche große, werksteinfähige Blöcke anfallen.</p> <p>Analysen: petrographische Analyse: Mineralbestand: Plagioklas, Orthoklas, Quarz, Biotit; akzessorisch: Magnetit, Apatit, Zirkon und Orthit. Gefüge: richtungslos-körnig mit enger Kornverzahnung von Feldspäten, xenomorphem Quarz und Biotit. Die bis 10 cm großen Kalifeldspat-Einsprenglinge zeigen häufig Zonarbau. Biotit tritt in den Zwickeln von Feldspat und Quarz auf und ist gleichmäßig im Gestein verteilt. Techn. Gesteinsdaten (Granit aus dem Stbr. Görwihl-Niederwihl): Dichte nach DIN DVM 2102: 2,66 g/cm³, Wasseraufnahme nach DIN DVM 2103: 0,2 Gew.-% (0,3 Vol.-%), Druckfestigkeit nach DIN DVM 2105: 2100 kg/cm² (lufttrocken), 1820 kg/cm² (wassergetränkt), 1840 kg/cm³ (wassergetränkt nach 25-maligem Gefrieren und Auftauen) (Staatl. Materialprüfungsanstalt Techn. Hochschule Stuttgart, 1941). Chemische Analyse: SiO₂: 68,5 %, TiO₂: 0,6 %, Al₂O₃: 15,1 %, Fe₂O₃(Gesamteisen): 3,2 %, MgO: 1,6 %, CaO: 2,3 %, Na₂O: 3,5 %, K₂O: 4,6 %, P₂O₅: 0,3 %, Glühverlust: nicht bestimmt (Durchschnitt aus 37 Proben des Albtalgranits, SCHLEICHER 1976).</p> <p>Vereinfachtes Profil (BO8314/122):</p> <table border="0" data-bbox="167 913 1420 1079"> <tr> <td>565,0</td> <td>–</td> <td>564,8 m NN</td> <td>Boden</td> </tr> <tr> <td>564,8</td> <td>–</td> <td>562,0 m NN</td> <td>Granitgruse mit großen Blöcken (Wollsackverwitterung)</td> </tr> <tr> <td>562,0</td> <td>–</td> <td>490,0 m NN</td> <td>mittel- bis grobkörniger Biotit-Granit mit großen Feldspat-Einsprenglingen, grau oder rötlich, mit Lamprophyrgängen (Albtalgranit, GAL)</td> </tr> <tr> <td>490,0</td> <td>–</td> <td>470,0 m NN</td> <td>Albtalgranit, schlecht aufgeschlossen</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td>– 470 m NN Alb-Niveau (Vorfluter) –</td> </tr> </table> <p>(Hinweis: der Albtalgranit wird am Ostrand des dargestellten Vorkommens in Höhen zwischen 570 und 610 m NN von Sand- und Tonsteinen der Buntsandstein-Formation überlagert.)</p> <p>Tektonik: Hauptklüfte 180–200/75°, 082/85°, 040–060/75–85°, 060/35°, 340/85°; unregelmäßige Lagerklüfte 330/25°; 1–2,5 m breite, engständig geklüftete, stark vergrünte Bewegungszonen: 075/75°, 060/35–75°; 0,5–1 m mächtige Lamprophyrgänge: 040/86–90°, 220/88–90°.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeiten: Oberhalb des Vorfluterniveaus: bis 110 m, durchschnittlich 60–70 m. Abraum: Die Abraummächtigkeit schwankt in Abhängigkeit von der Vergrusung zwischen 0,5 und 3 m. Durch die Einschaltung von Lamprophyrgängen und stark zerklüfteten, vergrünten Bewegungszonen ist mit einem Anteil von minderwertigem Material von ca. 5 % zu rechnen.</p> <p>Grundwasser: keine Angabe; das Niveau der Alb (Vorfluter) westlich des Vorkommens liegt zwischen 445 m NN im S und 495 m NN im N.</p> <p>Mögliche Abbauerschwernisse: 1–2,5 m breite vergrünte Störungszonen, 0,5–1 m mächtige Lamprophyrgänge (zusammen ca. 5 % Anteil).</p> <p>Flächenabgrenzung: Im W Niveau der Alb, im N (TK 25: südlich Gewann Albhalde) Eintalung mit verstärkter Vergrusung, im E Buntsandstein-Schichten mit einer Mächtigkeit um 10–20 m, im SE NW–SE verlaufende Störung, im S Steinbachtal.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Grundlage waren die GK 25v Bl. 8314 Görwihl (GLA 1997 b), die Betriebserhebung zu RG 8314-2 von 1987 und 2001 sowie Geländebegehungen.</p> <p>Zusammenfassung: Das Vorkommen wird aufgebaut durch einen mittel- bis grobkörnigen, grauen Biotit-Granit mit cm großen Feldspat-Einsprenglingen, der im Hangabbau in einer Mächtigkeit von durchschnittlich 60–70 m genutzt werden kann. Im Bereich Köpfler ist oberhalb des Vorfluterniveaus (Alb) bis zu 110 m mächtiger Granit abbaubar. Der Abraum besteht aus einer Überdeckung durch Granitgrus sowie ca. 5 % vergrünten Bereichen und Lamprophyrgängen. Das Vorkommen eignet sich fast durchgängig für die Erzeugung von Körnungen für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag. Die zahlreichen großen Blöcke des optisch attraktiven, intensiv kornverzahnenden Granits eignen sich auch hervorragend als Naturwerkstein (Grabmale, Pflaster- und Randsteine, Dekorationssteine u. s. w.). Es handelt sich um ein wertvolles Granitvorkommen mit hoher möglicher Abbaumächtigkeit.</p>			565,0	–	564,8 m NN	Boden	564,8	–	562,0 m NN	Granitgruse mit großen Blöcken (Wollsackverwitterung)	562,0	–	490,0 m NN	mittel- bis grobkörniger Biotit-Granit mit großen Feldspat-Einsprenglingen, grau oder rötlich, mit Lamprophyrgängen (Albtalgranit, GAL)	490,0	–	470,0 m NN	Albtalgranit, schlecht aufgeschlossen				– 470 m NN Alb-Niveau (Vorfluter) –
565,0	–	564,8 m NN	Boden																			
564,8	–	562,0 m NN	Granitgruse mit großen Blöcken (Wollsackverwitterung)																			
562,0	–	490,0 m NN	mittel- bis grobkörniger Biotit-Granit mit großen Feldspat-Einsprenglingen, grau oder rötlich, mit Lamprophyrgängen (Albtalgranit, GAL)																			
490,0	–	470,0 m NN	Albtalgranit, schlecht aufgeschlossen																			
			– 470 m NN Alb-Niveau (Vorfluter) –																			